

Liane Rauch



ulmer



HUNDE TRAINING OHNE WORTE

Das Praxisbuch

Liane Rauch



ulmer

HUNDE TRAINING OHNE WORTE

Das Praxisbuch

Inhalt

Kommunikation, die der Hund versteht 4

Die Erziehungsmethode ohne viele Worte 9

Das Praxisbuch – Aufbau und Training 10
 Training, das der Hund sofort versteht 12
 Einstieg in das Handtouch-Training 14
 Einstieg in das Blickkontakt-Training 19

Leinenführigkeit – das ewige Thema 25

An der Leine Grenzen setzen 26
 Der Welpe an der Leine 28
 Der Junghund an der Leine 33
 Probleme an der Leine 39
 Impulskontrolle bei bewegten Reizen 45
 Schleppleinen-Training 48

MITeinander im Alltag 55

MITeinander auf Straßen und Wegen 56
 Sicher durch die Stadt 58
 Impulskontrolle bei Futter 64
 MITeinander in Wald, Feld und Flur 70
 Sicher zum Freilauf 72
 MITeinander zu Hause 78
 Ressourcenverteidigung – Probleme beheben 81
 Privilegien ja – aber kontrolliert 87
 An der Tür 93



Besondere Hunde 101

Angsthunden Vertrauen und Sicherheit geben 102

Bengel und Lausbuben 107

Der Handicap-Hund 112

Der Hunde-Senior 118

Service 125

Über die Autorin 126

Buchtipps 127

Klicks im WWW 127

Kommunikation, die der Hund versteht

Mit diesem Praxisbuch möchte ich Ihnen einen Trainingsführer an die Hand geben, der Sie und Ihren Vierbeiner durch ein ganzes Hundeleben im Alltag begleiten kann – vom Welpen zum Junghund und bis ins Seniorenalter.

Trainingsplaner Hundetraining ohne Worte

Viele Probleme entstehen schlichtweg durch Missverständnisse in der Kommunikation mit dem Hund. Das Handtouch-Training ohne zusätzliche Hilfsmittel lässt Irrtümer gar nicht erst aufkommen. Als Fortsetzung meines Buches „Hundetraining ohne Worte – Führen mit der leeren Hand“ hilft es Ihnen, spezielle Probleme und/oder Verhalten aufzulösen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Vorteile der Hand als einziges Hilfsmittel

Das einzige Hilfsmittel in der Ausbildung ist meine Hand und mein Körper. Ich kann die Hand nicht zu Hause vergessen, ich habe sie im Training ständig beim mir, ich kann sie nicht verlieren, habe sie sozusagen „immer bei der Hand“. Und: Der Hund versteht mich schneller, besser und lernt effektiver.

Wie kommunizieren Hunde?

Ich habe das Glück, während meiner Kurse große Hundegruppen beobachten zu dürfen. Die Gruppe setzt sich aus Vierbeinern vieler Rassen, jeder Größe und jeden Alters zusammen. Während unserer Spaziergänge halte ich mich am Ende der Gruppe auf, habe die Hunde immer im Blick.

Untereinander tauschen Hunde Blicke aus. Erst danach kommt es zu einer Annäherung oder nicht – es wird geschnüffelt oder man geht sich aus dem Weg. Im Spiel wird mit dem Körper kommuniziert. Über kleine Bodychecks, Vorderkörpertiefstellung, Ausweichen oder auch frontales Aufeinanderzulaufen wird dem Spielpartner mitgeteilt, wie es weitergeht. Die Richtungen werden gewechselt, der Jäger wird Gejagter und umgekehrt. Alles läuft wie selbstverständlich ab, kommuniziert wird nonverbal und ohne Hilfsmittel.

Schaut man genau hin, erkennt man eine Struktur. Erstaunlicherweise entstehen solche Strukturen sehr schnell auch in Hundegruppen, die sich untereinander bisher nicht kannten: Es gibt die Spiel-Macher, die Spiel-Verderber und einen Spiel-Chef. Meine Sunny war so ein Spiel-Chef, sie hat Spiele freigegeben und auch beendet. Alle Hunde haben ihre Signale verstanden. Nie habe ich gesehen, dass sie dafür Hilfsmittel verwendet hat. Leider wird vielen Hunden die Möglichkeit zur Kommunikation verweigert, oft sogar unbewusst aberzogen.



Baut man schon beim Welpen eine solide Basis auf, lassen sich viele Probleme von vornherein verhindern.

Hilfsmittel – Sinn und Unsinn

Ich möchte kurz auf geläufige Trainingshilfsmittel eingehen, um Ihnen den bedeutenden Vorteil der Hand als einzige Unterstützung näherzubringen.

Allem voran möchte ich jedoch **ausdrücklich betonen**, dass ich **kein genereller Gegner** von Hilfsmitteln bin. In bestimmten Ausbildungsschritten kann ein Hilfsmittel sinnvoll, in der Grundausbildung, beim Training verhaltensauffälliger oder behinderter Hunde jedoch auch kontraproduktiv sein.

„Mein Hund braucht nicht mehr als mich und meine Hand. Warum erst etwas mühsam auf bauen, um es dann wieder mühsam abzubauen.“ Klingt logisch, oder?

Positive Hilfsmittel

Positive Hilfsmittel wie Leckerchen, Clicker und Spielzeug sind selbstverständlich die einzig akzeptablen Hilfsmittel. Jedoch sollte man diese nicht ständig in der Hand haben.

Es gibt Hunde, die sich schwertun, ein Kommando auszuführen, wenn der Halter den Clicker oder das Leckerchen nicht in der Hand hat. Hat man Leckerli und Co. ständig in der Hand, entsteht keine Kommunikation mit dem Hund. Der Hund folgt nur dem Gegenstand seiner Begierde. Wenn ich mich auf etwas konzentrieren soll, neben mir aber eine Tafel Schokolade liegt, entscheide ich mich schon auch mal zuerst für die Schokolade. Konzentration futsch.

Negative Hilfsmittel

Aversive Abrichtmethoden sind nicht mehr zeitgemäß. Rappeldosen, Wurfdiscs und Co. stellen keine Erziehungshilfen, sondern einen Vertrauensbruch dar. Der Hund lernt nichts, im schlechtesten Fall zeigt er Meideverhalten, sprich, er stellt die Kommunikation mit dem Halter ein.

Halti und Gentle-Leader sind keine adäquaten Erziehungshilfen, da auch hier kein Lerneffekt für den Hund entsteht. Ganz und gar ein **No-Go** sind Sprühhalsbänder oder Teletakt Impulsgeräte (Ferntrainer). Beide verursachen Stress, Schmerz und Angst.

Hunde SELBST denken lassen

Leider werden viele Hunde zu reinen Befehlsempfängern degradiert. Alles wird vorge-sagt, was er tun soll, was er darf, was er nicht darf. Regeln sind wichtig, das ist un-bestritten. Hunde halten Regeln jedoch schneller und zuverlässiger ein, wenn sie sich diese selbst erarbeiten dürfen.

Warten Sie einfach einmal ab, was Ihnen Ihr Vierbeiner von alleine anbietet. Lassen Sie ihn selbst darüber nachdenken, was gewünscht wird. Ein Hund, der gelernt hat, selbst zu denken, wird automatisch selbstbewusster und souveräner. Meine Hunde haben sich ihre Erziehung zu 80 % selbst erarbeitet. Das war auch für mich wesent-lich entspannter, sie haben einfach schneller und gefestigter gelernt.

Reizüberflutung – keine Zeit für Hilfsmittel

Diese Situationen kennt jeder: Man genießt das entspannte Spazierengehen, im nächsten Moment ist alles anders. Von vorne kommt ein Jogger, von hinten ein Rad-fahrer und ein unangeleiteter Hund stürmt seitlich auf Sie zu. Es bleibt keine Zeit, in der Tasche nach Leckerchen, Clicker oder anderem Equipment zu kramen.

Meine ausgestreckte, leere Hand, ein leichtes seitliches Drehen meines Körpers genügt, um meine Hunde in die von mir gewünschte Richtung zu lenken und man braucht nicht lange nach Utensilien suchen. In kritischen Situationen kann ich mich auf meine Hunde konzentrieren, da ich mir sicher bin, „sie kleben an meiner Hand“.

Hunde wurden gezüchtet, um mit uns zusammen zu arbeiten. Sie schenken uns ihre Aufmerksamkeit, deshalb haben sie auch unsere verdient.







Die Erziehungsmethode -
ohne viele Worte



Das Praxisbuch – Aufbau und Training

Die Trainingsschritte im Buch können von allen Mensch-Hund-Teams leicht bewältigt werden. Einsteiger in das Handtouch-Training werden angeleitet, Fortgeschrittene können die Übungen verfeinern und/oder erweitern.

Mr. Bean lernt von Anfang an, der leeren Hand zu folgen. Eine solide Basis erspart viel spätere Korrekturarbeit.

Übungsablauf

Alle im Buch beschriebenen Übungen bzw. Trainingspläne können einzeln und später kombiniert trainiert werden. Der Handtouch ist immer die Basis des Trainings, somit bleibt es Ihnen überlassen, mit welcher Übung Sie beginnen.

Die Trainingsschritte sind in Vier-Wochen-Einheiten gegliedert, die jeweils aufeinander aufbauen. Lassen Sie sich und Ihrem Hund genug Zeit: Passen Sie die Trainingszeit individuell an. Auch wenn das Erlernte vielleicht schon gut funktioniert, sichern Sie den Lernerfolg lieber noch über ein paar Tage ab.

Bei ängstlichen oder etwas älteren Hunden kann der Aufbau einzelner Schritte eventuell ein wenig länger dauern. Bedenken Sie bitte, dass Ihnen eine gute Basis viel Korrekturarbeit erspart.

Zeitangaben

Die in den Übungen genannten Zeitangaben sind Circaangaben. Sie basieren auf Erfahrungen mit Kunden- und eigenen Hunden und sind **nicht** auf alle Vierbeiner 1:1 übertragbar – sie können sich je nach charakterlicher Grundeinstellung des Hundes erhöhen oder verringern. Passen Sie darum alle angegebenen Zeitangaben an Ihre individuelle Situation an.

Arbeiten Sie die wöchentlichen Übungen nie zu schnell durch. Haben Sie den Eindruck, das Erlernte funktioniert nicht so richtig, gehen Sie lieber einen Übungsschritt zurück.

Lernzielkontrollen

Die Lernzielkontrollen am Ende eines jeden Trainingsplanes basieren ebenfalls auf Erfahrungen mit Kunden- und eigenen Hunden. Jeder Hund lernt anders, einer schneller, einer etwas langsamer. Die Zeitspanne bis zu einem Lernerfolg kann auch rasseabhängig sein.

Hand – Hund – Herz

Da immer wieder Kritik geäußert wird, ich würde Hilfsmittel wie Clicker und Target „schlechtmachen“ und grundsätzlich ablehnen, möchte ich **noch einmal betonen**, dass ich Hilfsmittel **nicht grundsätzlich ablehne**.

Ich vertrete jedoch den Standpunkt: Mein Hund braucht meine Hand und mein Herz, Vertrauen und Beziehung, Bindung und Zuverlässigkeit. Kommunikation entsteht nicht über ein emotionsloses Hilfsmittel.